



Kooperation wird immer wichtiger

Hohenlohe pur

Von Ralf Reichert

Nachts am Kocher Die lokale Welt im Kleinen zu denken und zu gestalten, ist richtig und wichtig. Doch es wird im ländlichen Raum immer stärker darauf ankommen, zu kooperieren, Gemeinde- und Kreisgrenzen zu überwinden. Nur so ist es möglich, Strukturen zu erhalten, Aufmerksamkeit zu erregen und gegenüber den Ballungszentren zu bestehen. Ein positives Beispiel ist die Kultur-Veranstaltung „Nachts am Kocher“ an diesem Samstag. Hier haben vier Kommunen ohne Scheuklappen ein gemeinsames Ziel vorbildlich in die Tat umgesetzt. Der Brückenschlag zwischen Künzelsau und Schwäbisch Hall hat die Kulturszene im Kochertal als einigendes Band im Blick. Die kleinräumige Vielfalt wird zu einem größeren

Ganzen verwoben. Ein Busshuttle verbindet zwanzig Stationen an zehn Haltestellen. So wird die kulturelle Besonderheit eines Hohenloher Tals im wahrsten Sinne des Wortes über mehrere Stunden erfahrbar. Das stiftet Identität und schafft neue Verbindungen, die auf anderen Feldern weitergeführt werden können.

Demografie Der jüngste Workshop von Pro Region in Öhringen hat deutlich gemacht: Der demografische Wandel ist nicht mehr aufzuhalten. Jetzt geht es darum, ihn zu meistern. Dazu müssen alle zusammenstehen: von Hohenlohe über Heilbronn bis Main-Tauber. Denn die Region ist sehr ländlich geprägt. Und ländliche Räume sind besonders gefährdet, wenn die Bevölkerungszahl weiter abnimmt. Wenn es immer mehr Ältere und immer weniger Jüngere gibt. Gravierende Veränderungen zeichnen sich ab: in der

Gesundheitsversorgung, im Nahverkehr, im Schulwesen, auf dem Arbeitsmarkt, im alltäglichen Leben. Deshalb müssen Alternativen frühzeitig entwickelt werden. Gemeinden und Kreise können das nicht alleine schultern. Eine vorausschauende Kommunalpolitik ist gefragt – intelligent vernetzt. Bürger müssen aktiviert, Ortszentren gestärkt und alle Erwerbspersonen mobilisiert werden. Gleichzeitig muss sich die Region so attraktiv präsentieren, dass möglichst viele Leute zuwandern. Eine neue Willkommenskultur ist dafür unerlässlich. Die Aufgabe ist gewaltig, doch noch ist Zeit. Pro Region hat einen Anstoß gegeben. Ob er fruchtet, wird sich zeigen. Bei dem Workshop gab es viele Aha-Effekte. Die Gefahr ist groß, dass sie verpuffen. Jetzt liegt es am Geschick von Pro Region und der Disziplin der Kommunen, ob diese Aktion ein Erfolg wird.